

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.

Erste Ausgabe  
Freitag, 16. Juni 1905.  
Jahrgang 198.  
Nr. 277.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Anhalterstr. 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. G. Braunhauß.  
Verantwortlicher: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Erste Ausgabe  
Freitag, 16. Juni 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Amt IV Nr. 11 494.  
Druck und Verlag von Otto Ziefels in Halle a. S.

### Konfervative und Zentrum.

Die „Hollische Volkszeitung“ scheint nach jeder Richtung gegen die Konfervativen mobil machen zu wollen. Nachdem sie wiederholt ein Mitglied des Reichstages vorgeschickt hat, um eine „hochkonfervative Fronte“, eine Art konservativen Kompromiß zur Herbeiführung eines Konflikts zu konstruieren, läßt sie sich jetzt in laienhaften Tönen von einem Gewerksmann aus Rommern Vorlesungen über die Konfervativen schreiben. Der Gewerksmann meint zwar, mit den Konfervativen Zuntun könne man im allgemeinen sehr gut auskommen; aber er schreibt weiter, die Konfervativen suchen jetzt den Kampf gegen die Sozialdemokratie in den Vordergrund zu schieben, unter diesem Kampfe verständen sie aber etwas ganz anderes als das Zentrum:

„Um es gerade heraus zu sagen — so schreibt der Herr aus Rommern weiter — sie sind direkt erbittert feindlich, und sagen noch in höherem Grade als die Nationalisten. Unter sich machen die Konfervativen zwischen Arbeitern und Sozialdemokraten überhaupt keinen Unterschied, sie erklären sich nicht nur gegen jedes weitere Zugewinnnis an die Arbeiter, sondern können auch noch darauf, ihnen etwas abzunehmen. Einen Handelsmann hätte ich sagen: „Die Konfervativen haben einen feinen politischen Instinkt und sind keine Gemütsmenschen. Wenn sich ein Tiger zum Sprunge bückt, so wartet wie nicht, bis er uns an die Gurgel kommt, sondern legen an und fischen die Beute zusammen.“ Mit dem Tiger war die Sozialdemokratie gemeint, und der Vergleich sollte dazu dienen, die Ablehnung jeglicher Sozialreform zu begründen. In diesem Sinne gemeint auch der Widerstand gegen die *Republik* eine erste Bedeutung. Sie bereiten sich augenblicklich zu einer großen Aktion vor, die offiziell gegen die Sozialdemokratie geht, tatsächlich aber den ganzen Arbeiterstand trifft, denn eine Hauptrolle spielt dabei die Einschränkung der Freizügigkeit. Man sagt Einkinkung, meint aber Fortschritt, denn für die Arbeiter soll die Freizügigkeit aufgehoben werden.“

Hieran knüpft der Verfasser noch den für „jeden Kundigen ganz selbstverständlichen“ Schluß, daß bei Maßnahmen, die sich gegen den Arbeiterstand richten, auch das Reichstagsmitglied nicht weiter bestehen kann. Das aber wolle das Zentrum ebenso wie die Freizügigkeit erhalten wissen. Und nun kommt die Kriegserklärung: Seit seines Lebens sei der Verfasser ein Freund der Konfervativen gewesen, aber jetzt stehe das Zentrum wohl am Scheidewege, es gehe linkswärts, während die Konfervativen rechtswärts gehen.

Auf den ersten Blick fallen die falschen Voraussetzungen des seltsamen „Freundes“ der Konfervativen in die Augen. Einmal ist es eine durchaus unrichtige Behauptung, daß die Konfervative Partei heute den Kampf gegen die Sozialdemokratie führt; betone als in früheren Zeiten. Die Konfervativen sind stets unversöhnliche Feinde der Unflügler gewesen und haben den Kampf gegen sie stets als ihre Hauptaufgabe angesehen. Auch die Grundzüge, die bei der Stellungnahme gegen einzelne Bestimmungen der Vergesetzgebung maßgebend waren, sind bei den Konfervativen von jeher befolgt worden.

Der Vorwurf, daß die konfervative Partei Arbeiterfeindlich sei, ist ein vollkommen unbegründeter. Er wird deshalb nicht richtig, weil er von den Sozialreformern der „Sozialen Praxis“ mit gleicher Dreistigkeit wie von der Sozialdemokratie unabhingig wiederholt wird. Die Konfervativen sind immer bereit gewesen und sind heute noch dazu bereit, den Arbeitern möglichst weit entgegenzukommen, soweit sich dies mit dem Gemeinwohl verträgt. Aber sie haben stets den alten Dismarchischen Satz vertreten, daß man die Sozialdemokratie nicht verdrängen könne, sondern durch staatliche Maßnahmen niederhalten müsse, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie eine glatte Machfrage sei.

Die Konfervativen sind aus diesem Grunde zuerst am Plage gewesen, als es galt, unsere Sozialreform vorzunehmen, ihr Programm war das erste, das entsprechende Forderungen enthielt. Das Zentrum ist in diesem Punkte anfänglich zaudernd vorgegangen, aber dann mit einer wahren Bequemlichkeit immer weiter fortgeschritten. Derartige sozialpolitische Extrazugänge konnten natürlich die Konfervativen, die immer auch die Interessen der übrigen Volksteile wahrnehmen, nicht mitmachen. Das es aber arbeitserfeindlich sei, wenn man die Politik nicht lediglich von den Gesichtspunkten der reinen Arbeiterinteressen gestaltet, ist eine so widersinnige Behauptung, daß vernünftige Männer sie nicht ausprechen sollten. Ist doch in den Augen der „wahren“ Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, auch das Zentrum arbeitserfeindlich.

Die Verschlingungen der Konfervativen als gingen sie darauf aus, die Aushebung der Freizügigkeit und des Reichstagswahlrechts herbeizuführen, verdienen keine Berücksichtigung. Sie sind offenbar nur deshalb ausgebrochen, um die von dem Herrn aus Rommern betonte Einkinkung des Zentrums zu motivieren. Diese Einkinkungswendung hat aber ganz andere Motive: sie ist das Ergebnis der immer stärker werdenden Herrschaft der demokratischen Elemente in der Zentrums-Partei.

Den weitesten Konfervativen Streifen der deutschen Be-

völkerung ist der Vorstoß des Zentrums durchaus nicht unangenehm. Denn allgemein wünscht man eine reinere Entscheidung zwischen dem Zentrum und dem Konfervatismus. Das Zentrum ist der größte politische und religiöse Friedensstörer in Deutschland und hat sich in den letzten Zeiten auch in nationalen Fragen als im höchsten Maße unzuverlässig erwiesen. Man kann für diese Partei in keiner Weise mehr irgend welche Sympathie hegen. Der Kampf gegen sie ist ebenso wichtig und gerecht wie derjenige gegen die Sozialdemokratie.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Juni.

„Je mehr er hat, je mehr er will.“  
Im preußischen Abgeordnetenhaus haben die Konfervativen aus guten Gründen gegen die Vergesetzgebung gestimmt, während im Herrenhaufe die Stimmung dahin geht, daß dieses Gesetz angenommen werden müsse, einmal, weil es ein von der preußischen Regierung gegebenes Wort einzulösen bestimmt erscheint und ferner, weil es geeignet erscheint, den sozialen Frieden zu fördern. Selbstverständlich ist der erstere Gesichtspunkt auch für die Konfervativen des Abgeordnetenhauses von hohem Werte. Es bedarf nicht der Erörterung, wie schweren Herzens sie im Hinblick auf das Engagement der Regierung ihre ablehnende Stellung genommen haben. Es kommt auch hierauf noch die Erwägung, daß im Falle der Ablehnung des Gesetzes das Zentrum die ganze Frage vor den Reichstag bringen und eine mindereinstimmige Beschlusseinstimmung herbeiführen wird, während die Konfervativen die Sache im Reichstag nicht durchzusetzen können werden. Das Entscheidende aber ist und bleibt doch für die Freunde wie für die Gegner des Gesetzes die Frage, wie es auf die Arbeiterklasse wirken wird.

In der Beziehung sind die Verhandlungen ganz außerordentlich bezeichnend, die der Verband deutscher Bergarbeiter in den Pfingsttagen fortgesetzt hat. Aus dem Berichte des Verbandsvorsitzenden Abg. Sacke ergibt sich, daß der Verband, mit 60 000 Mitgliedern in den Streik hineingekommen, durch den Streik einen Zuwachs von 64 000 Mitgliedern erhalten hat. Um die Bedeutung dieser Tatsache zu verstehen, vergegenwärtige man sich, in wie starker Weise durch die Sozialdemokratie die Arbeiter in den Streik hineingehiebt sind. Die Untergrundarbeiten haben ergeben, daß alle gegen die einzelnen Gewerkschaften erhobenen Beschlagnahmen in Nichts zerfielen. Die Sozialdemokratie allein hat also von dieser ganzen für die Bergarbeiter so sehr unheilvollen Bewegung profitiert, insofern der von ihr terrorisierte Verband keine Mitglieder verlor. Die Sozialdemokratie denkt auch gar nicht daran, auf das Mittel der Agitation in Zukunft zu verzichten, und wie wenig Dank sie der Volkvertretung für die Vergesetzgebung weiß, zeigt ein Antrag, den der Abg. Sacke dem Bergarbeiterverband unterbreitete, und in dem es heißt: „Die Generalversammlung kann die Vergesetzgebung, wie sie von der Regierung und dem preußischen Abgeordnetenhaus gestaltet worden ist, nicht einmal als Billigung an die Bergarbeiterklasse betrachten, sondern empfindet die Behandlung der Bergarbeiterfrage durch die gesetzgebenden Faktoren als Verhöhnung der Arbeiter und wünscht, daß das Zentrum das Gesetz verwerfe, damit die Materie durch Reichstag geregelt wird. Wir halten nach wie vor an den Forderungen, welche die Erste März in Berlin abgeschlossene gemeinsame preußische Bergarbeiterkonferenz aufgestellt hat und betonen ausdrücklich, daß diese Forderungen — niedergelegt in den Protokoll des Bergarbeiterkongresses — als das Mindeste bezeichnet werden müssen, was wir Bergarbeiter jetzt von der Gesetzgebung zu verlangen berechtigt sind, und was ohne jede Schädigung der Industrie bewilligt werden kann. Wir protestieren gegen ein solches Gesetz und verlangen von der Regierung, daß sie, um ihr Wort voll und ganz einzulösen zu können, den Reichstag einen entsprechenden Entwurf vorlegt.“

Auch Herr Hüe, der vor dem Streik bekanntlich sich so anstellte, als ob er lediglich bemüht sei, in Gemeinschaft mit seinem verehrten Freunde Sacke den Streik zu verhindern, dann aber gleich jenem sich als der eigentliche Anführer zum Streik entpuppte, betonte, daß der Streik nur ein Vorpostengefecht gewesen sei, und es wurde eine von ihm vorgelegene Resolution fast einstimmig angenommen, in der betont wird, daß die im letzten Streik befolgte Taktik durch den Mangel an einheitlicher Organisation geboten war, daß der Bergarbeiterkampf noch große Kämpfe bedürfte, und daß die „Anerkennung der Sozialdemokratie“ das soll also heißen, die unpolitische, lediglich gewerkschaftliche Vertretung der Arbeiterinteressen, die in der Arbeit liegt, und deshalb jeder Verrechnung sich auch parteipolitisch — d. h. also sozialdemokratisch — betätigen müsse.

Ob sich bei dieser Sachlage die Hoffnung des Fürstlichen Bülow erfüllt, daß die Vergesetzgebung der Sozialdemokratie Abbruch tut, erscheint doch in hohem Grade zweifelhaft!

### Konfervative und Regierung.

Der Frage des Konfervativensinns wird die preussische Regierung auch für die Zukunft untätig gegenüberstehen, wie aus einer offiziellen Kundgebung hervorgeht, die wir in den „Berl. Pol. Nachr.“ finden, in der es u. a. heißt:

„Es sind freilich eine Anzahl Momente vorhanden, die geeignet erscheinen, die Angehörigen des Kleinhandels und Gewerbes in ihrer wirtschaftlichen Lage ernstlich zu beunruhigen. Der Aufschwung der Staatsregierung sind die Gefahren, welche die rasche Zunahme der Konfervativen für viele Kreise dieser Berufsstände in sich birgt, keineswegs entgangen. Die Zahl der Konfervativen ist in Preußen gewachsen von 596 Konfervativen mit 240 981 Gewerkschaften Mitte 1899 auf 715 Vereine mit 781 711 Gewerkschaften Ende 1901 und betrug Anfang des vorigen Jahres 619 Konfervative mit 873 870 Gewerkschaften. Demnach ist also die Zahl der Konfervativen in härterer Progression, um 119 bzw. 201 in zwei ungefähr gleich langen Zeiträumen gewachsen, als die Zahl der zu ihr gehörigen Gewerkschaften. Der Gesamtumfang wird für das ganze Reich auf jährlich 300 Millionen veranschlagt. Nach Mitteilungen des Jahresberichts des Zentralverbandes deutscher Konfervativen für 1904 soll allein die der Organisation des Kleinhandels deutscher Konfervative die Gesamtsumme des Verkaufserlöses in einem Jahre 26,4 Millionen Mark und bei 148 an den Zentralverband angeschlossenen Konfervativen sogar 248 Millionen Mark betragen haben! Andererseits ist durch sorgfältige Untersuchungen, um die sich mehrere Handelskammern bemüht haben, überzeugendargetan, daß die Geschäftskreise des Kleinhandels, namentlich in Kolonialwaren, an vielen Orten in dem letzten Jahrzehnt recht miflich geworden sind.“

Die Staatsregierung hat bereits dadurch, daß gewisse Vergünstigungen, denen sich die Konfervativen infolge fortschreitender und billiger Herabsetzung von Zöllen aus, erfreuten, beseitigt werden, die Gunst der Verbedingungen, unter denen das Konfervativengewerbe arbeitet, gegenüber dem Kleinhandel einzuschränken getrachtet. Zur Erfüllung einer weiteren Forderung, die gleichfalls in dieser Richtung wirksam werden sollte, der Forderung, die Verteilung von Staatsbesuchen an der Geschäftsführung von Konfervativen grundsätzlich zu verbieten, hat sich die Staatsregierung nicht betätigt. Insofern, da sich aus dieser Verteilung Mifstände bisher angehäuft nicht ergeben haben. Ebenso dürfte auch die Frage der Heranziehung der Konfervativen zur Gewerbesteuer und Einkommensteuer mit Rücksicht darauf aufzuheben, daß eine solche Maßnahme die Vereine schwer treffen würde, in denen die Mittelglieder zu einem großen Teil aus kleineren Kaufleuten, sondern in größerer Zahl aus Handwerker, Feine und mittlere Beamte, Lehrer, Prediger usw. gehören, gestiftet werden sollen. Diefem umfassenden Mittelstande darf man den Weg nicht erschweren oder unzulässig machen, seine Bedürfnisse auf dem Wege des Zusammenstufens vielfach befriedigen, billiger und freier zu befähigen.“

Die offizielle Auslassung schließt mit folgenden Füssen und für die Kleinhandels- und Gewerbetreibenden unfreundlichen Worten:

Wenn es sich um die Aufgabe handelt, wie dem alten Kleinhandel gegenüber der neueren, kapitalistischen Form des Kleinhandels zu helfen sei, wird man in erster Linie an die Selbsthilfe der Kleinhandelskreise, die sich durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften, durch entgegenkommende Behandlung der Kundschaft, durch bessere Ausstattung ihrer Verkaufsräume, ihre betätigen kann, appellieren müssen.

Der Rat der Regierung ist sehr billig und kommt zudem sehr festum. Denn Konfervativengewerbe sind schon sehr vielfach ins Leben getreten und werden fast täglich neu gegründet. Es macht aber einen geradezu deprimierenden Eindruck, daß von dieser großen Bewegung die Regierung noch gar nichts zu wissen scheint!

\* Reichstagswahlwahlen. In der nächsten Zeit müssen in einer ganzen Reihe von Reichstagswahlkreisen Ersatzwahlen vorgenommen werden. Teils infolge von Unfähigkeitserklärungen, teils infolge von Todesfällen sind gegenwärtig nicht weniger als 65 Mandate für den Reichstag erledigt, nämlich die für: Oberbarmin, Erlangen, Thorn, Ratibow, Donaueschingen und Essen. Für die beiden erigenannten Wahlkreise ist der Termin bereits festgelegt. Leider dürfte er für die bürgerlichen Parteien insofern nachteilig sein, als er in beiden Fällen in die Zeit der Schulferien verlegt ist, ein Umstand, der schon bei dem Wahlkampfe förmlich einwirken dürfte. Offenheit wird bei der Festlegung des Termins für die übrigen Wahlen auf die folgenden Umständen mehr Rücksicht genommen, besonders gilt es für die Vornahme der Ersatzwahlen nicht erforderlich.


\* Reichstagsauflösung. Unter dieser Epithete kürzlich die „Konf. Korresp.“ auftretend: „An der Breslauer Wagnereitung“ ist ein Brief aus Halle a. S. veröffentlicht worden, der dem Reichs- und Landtags-Abgeordneten Dr. von Heydebrand und der Lafo zugegangen war, und in welchem u. a.





# Bade-Laken, Bade-Handtücher, Bade-Anzüge. Steppdecken Grosse Auswahl in allen Preislagen. Bruno Freytag, Leipzig-Strasse 100.

**Blitzableiter**  
führt als [7913]  
langjährige Spezialität aus  
**F. May,**  
Königsplatz 13.

**Kein Schreibzeug nötig!**  
  
**Goldfüllfeder** mit 14 kar. Feder  
Stück Mark 5,00—25,00.  
**Aug. Weddy,**  
Leipziger Str. 21/22.

**Schirmfabrik**  
Fritz Behrens  
Salz.  
Gr. Steinstraße 85,  
Ede Neundäuler,  
Dauerh. Schirme  
fab. Breit. Repar.  
jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch  
in 1 Std. Rabalt-Spar-Herlin. [7912]

**Viktoria-Gas-Kocher**

  
ist der Beste! [8220]  
Niederlage:  
Gustav Rensch, Poststraße 4,  
Schwanfenerstraße für Bäder  
u. Kond. Große Märkerstr. 23.

**Relief-Malerei D. R.-Pa. 21672.**

Hervorragende Neuheit.  
Vollkommener Ersatz für Nadelmalerei, Kurbelei u. Applikation.  
Lizenzinhaber und Alleinvertrieb  
**Joh. Nietzsche, Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12.**  
Unterricht erteilen: [8590]  
Joh. Nietzsche, Gr. Ulrichstr. 12. Frau Dr. Schulz, Laurentiusstr. 2.  
Fräulein Lautenschläger, Friedrichstr. 8. Fräulein Ertler, Magdeburgerstr. 31.

**Bad Wittekind.**

Morgen Freitag, nachm. 4 Uhr  
**Kur-Konzert**  
der Kapelle des Fälliger-Regis. Generalfeldmarschall Graf  
Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.  
Entrée 35 Pfg. (einchl. Stilletheater).  
**O. Wiegert, Königl. Musikdir.**

**Marienbad. Häusliche Trink-Kuren**  
(auch als Vor- und Nachkuren).  
Anerkannt beste Wirkung der Heil-  
wässer und Brunnensalze bei:

**Fettleibigkeit, Fettherz,  
Magen- und Darmkatarrh,  
Gicht, Rheumatismus,  
Nieren- und Blasenleiden,  
Fettleber, Gallenleiden,  
Harnsäure Diathese, Blutarmut,  
Haemorrhoiden, Skrofulose,  
Frauenleiden, Halsleiden,  
Zuckerharnruhr, Rhachitis,  
Blasen- und Nierensteine.**

Erfährlich in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien  
und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung.  
Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis von der Versendung.

**Schulze & Birner,** Rathaus-  
strasse 5.  
Weingrosshandlung. — Probiertube. — Fernruf 1135.  
Generaldep. **Rheingauer Winzervereine** e.G. m. b.H.,  
Eltville a. Rh.  
Die Haupteigenschaften der naturreinen Rheingauer Weine  
sind die herrlich erfrischende Art, die Milde und die ausser-  
ordentlich geringe Neigung, zu erhitzen oder zu betäuben,  
besonders Kranken, Rekonvaleszenten und namentlich  
Diabetikern zu empfehlen.  
**Wohlfelle Spezialmarken:**  
1902er Frauensteiner M. 1,00 1899er Oestricher M. 1,60  
1901er Gauber „ 1,20 1898er Erbacher „ 1,70  
1901er Assmannshäuser „ 1,30 1900er Eltviller „ 1,80  
1898er Lorchhäuser „ 1,50 u. höher p. Flasche, ohne Glas.  
Bei 12 Flaschen 10% Rabatt. Auf Wunsch vollständige  
Preislisten. [8587]

**Dampfschiffahrt nach Neu-Bagorzy.**  
Einem hochgeehrten Publikum zur  
gefl. Nachricht, daß die **Dampferfahrten**  
**Sonntags nicht mehr stattfinden.**  
Die regelmäßigen Fahrten finden, solange  
es der Wasserstand erlaubt, jeden **Wittwoch und Sonnabend**  
nachmittags 2 1/2 Uhr von oberhalb der **Beckhübrücke** aus statt.  
Telephon 3003. **Sodachtungsvoll G. Schröpfer.**

**Königliches Solbad Dürrenberg a. S.,**  
Station der Bahnstrecke Leipzig-Corbetha.  
Sulzbäder, Kohlenäure, Sulfidquellen und andere medizinische Bäder,  
Flußklimmutter, Gradierwerk von 1821 u. Säuge. Besucherzahl  
in 1904: 3444 Personen. Inedllichke. **Prospette** kostenlos durch das  
Königliche Salzamt.

# Möllers Rosengarten.

Einzig in seiner Art, eine Schenswürdigkeit ersten Ranges. Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.  
Vorzügliche und preiswerte Verpflegung.

[8443]

Zu allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort für Jung und Alt. — Station der Kleinbahn Halle-Merseburg. Fahrpreis 10 Pfg.

Am 1. Juli 1905 fällige **Coupons**  
werden schon jetzt an unserer Kasse wie üblich  
einzeln eingelöst. [8606]  
**Ernst Haassengier & Co.**

**Einbrecher**  
pflegen besonders während der  
**Reisezeit**  
sich zu regen. Gegen sie gibt es  
**keinen Schutz.**  
Aber den von ihnen verursachten  
**Schaden ersetzt**  
die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.  
Zur Annahme von Anträgen hält sich bestens empfohlen  
**Die General-Agentur**  
des **Niederländischen Lloyd**  
Halle a. S., Streiberstrasse 33. [6617]  
Vertreter an allen Plätzen gegen hohe Provision gesucht.

**Geschäftsbücher**  
in jeder Preislage, vollständig sachaufschlagend, liefert billigst  
**J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.**

**Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.**  
Grundkapital: **Fünf Millionen Mark.**  
Für jetzige Reisezeit empfehlen den Abschluss von  
**Einbruchdiebstahl-Versicherungen**  
unter günstigen Bedingungen und nehmen Anträge gerne entgegen:  
**Die Subdirektion Halle a. S., Alte Promenade 6,**  
**W. Lotze, Subdirektor,**  
**R. Marschall, Generalagent, Gätchenstr. 15.**  
**A. Lippold, „ Landsbergerstr. 61, II.**

**Prof. Rud. Denhardt's**  
Hellenanstalt für  
**Stotterer,**  
Eisenach i. Th.  
Einige Aust. Deutschl. die mehrf.  
stättl. ausgezeichnet, wiederholt  
durch S. M. Kaiser Wilhelm II.  
Prosp. gratis. [8610]

**Chale/har,** für Dichter wissen-  
schaftliche, häusl. u.  
gefl. Ausbildg. Gute Pflege. Rab.  
Prospett. Frau Prof. Lohmann.

**Täglich frisch gebäckte**  
**Erdbrezen**  
empfehlen **Erstl. Ansothenhof-  
u. Chem. Fabrik.** [8516]

**Echt**  
**Friedrichsdorfer**  
**ZWIEBACK**  
F-zedack M. 3.  
**Ferd. Steiner**  
Hof-u. Kammerlieferant  
Friedrichsdorf (Taunus)  
Gegründet 1788.

Niederl. Gebr. Zorn, Hoflieferanten,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 9.

**Waffensammlung** zu ver-  
kaufen.  
Halbig, Merseburgerstrasse 163.

**Krebse**  
die besten, schönsten,  
schmackhaftesten der  
Welt. Gar. leb. u. fr.  
franko 5 kg Stuch  
30 St. ungeheurer **Pochlöcher**,  
13 Wt. 40 St. ausgeleichte **Solo-**  
**treibe** 8,75 Wt. 60 St. dickberige  
**Wiesent.** 6,50 Wt. 80 St. **Stein-**  
**scheller.** 5 Wt. 100 St. **Leine-**  
**Suppenr.** 3,80 Wt. [8605]  
Ad. Streusand, Wismar, C. Sch.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Nachdem die Zeit zur Erneuerung der  
Lose für die neue Lotterie abgelaufen ist, erlauben wir uns  
darauf hinzuweisen, daß die fertigen Lose auch jetzt ihre  
Nummern wohl durchgängig noch erhalten können, wenn die  
**Abhebung umgehend erfolgt.**  
Freie Lose sind zurzeit noch vorräthig. [8614]  
1/4 40 Wt., 1/2 20 Wt., 1/4 10 Wt., 1/8 5 Wt., 1/10 4 Wt.

**Die Königlichen Lotterie-Gewinner.**  
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

GOLDENE MEDAILLE Vom 17. bis 20. Juni 1905  
ST. LOUIS 1904. werde ich in

**Halle, Hotel Stadt Hamburg**  
anwesend sein, um  
**künstliche Augen**  
direkt nach der Natur für Patienten  
anzufertigen.  
**F. Ad. Müller,** Augenärzter aus Wiesbaden  
Spezialität: **Müller's Reform-Augen.**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**  
Man verlange nur  
**„Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück.  
**Lanolin-Fabrik** [7911]  
**Martiniakenfelde.**

**Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk),**  
bester Bau- u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Raff), fow. **Staubkalk**,  
**Stalfmehl u. Kalkfleinmehl** offerieren zu billigen Tagespreisen die  
**Bereinigten Steinen-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**  
Halle a. S. Komptoir: Alte Brannenode 1a. [7906]

**Apollo-Theater.**

Direktion: **Gustav Poller.**  
Seute unwiderruflich  
lehter Tag!  
**Hartstein**  
in der Novität [8585]  
**„Lehmann“.**  
Wiederum: Ununterbrochenes  
Zubeln u. Lachen!

**Zoolog. Garten.**

[8599]  
Freitag, den 16. Juni 1905  
**XXI. Elite-Konzert**  
angeführt vom  
**Willy Wolf-Orchester.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Eintritt:  
Gew. 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.  
Son. abends 7 Uhr ab:  
Gew. 35 Pfg. Kinder 20 Pfg.

**Auswärtige Theater.**  
Freitag, den 16. Juni 1905.  
Leipzig (Neues Theater): Die  
Gleibernaus.  
Leipzig (Altes Theater): Mancheite.  
Weimar (Hoftheater): Die goldene  
Eva.

**Sommerfrische Noda, 6.-M.**  
Freundliche Wohnungen für  
Sommerfrühler, idylle ruhige  
Lage, nahe am Walde, hat zu  
vermieteten [8597]  
**Pension Seise.**  
Mit 1 Beilage.







